

## Die Situation der Beschäftigten der UK Essen Gebäudeservice GmbH

Das Uniklinikum hat vor Jahren eine Tochtergesellschaft, die UK Essen Gebäudeservice GmbH (GSG), gegründet. Die GSG gehört weiterhin mehrheitlich zu 51 % dem Klinikum und nur zu 49 % in Form einer Minderheitenbeteiligung der Firma Klüh. Doch durch die Gründung dieser offiziell privaten, „eigenständigen“ Firma muss sich der Arbeitgeber nicht mehr an die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes halten und kann den Reinigerinnen in der GSG niedrigere Löhne zahlen. Überhaupt hat das Klinikum die Gründung der GSG genutzt, um alles zu verschlechtern: viel mehr Befristungen, viel mehr Quadratmeter, die pro Stunde gereinigt werden müssen, kein zusätzliches Personal mehr für geregelte Urlaubs- und Krankenvertretungen und einiges mehr.

Seit der Gründung der GSG werden alle neuen Reinigerinnen nur noch über diese Firma eingestellt – keine Kollegin kann mehr direkt beim UK anfangen. Inzwischen ist die GSG für immer mehr Häuser zuständig, und irgendwann für alle.

ver.di am Puls hatte die Gelegenheit mit drei Reinigerinnen der GSG ein Interview zu ihrer Arbeitssituation zu führen:

**ver.di am Puls:** Hallo Anna, Eva und Marie (Namen sind frei erfunden), schön, dass wir heute das Interview mit Euch führen können. Ihr seid jetzt schon seit einiger Zeit bei der GSG beschäftigt. Wie unterscheiden sich aus Eurer Sicht die Arbeitsbedingungen der Reinigerinnen des Uniklinikums von denen der GSG?

**Marie:** Wenn ein Haus von uns übernommen wird, werden zuerst die Arbeitsstunden radikal gekürzt. Die Vorgesetzten erwarten, dass wir das Unmögliche möglich machen. Die Reviere, die früher in sechs Stunden gereinigt wurden, sollen dann von uns in etwa der Hälfte der Zeit gereinigt werden.

**ver.di am Puls:** Aber sehen die Vorgesetzten denn nicht, dass die Arbeit dann gar nicht zu

schaffen ist?

**Marie:** Doch, das müssen die eigentlich sehen. Aber obwohl die Vorarbeiter das wissen, verlangen sie, dass wir die Arbeit in der Zeit schaffen. Vermutlich bekommen sie auch Druck von höherer Stelle.

**Eva:** Sie wissen auch genau, dass sich viele von uns bemühen, die Arbeit trotzdem zu erledigen. Wir machen dafür häufig Überstunden, die wir nicht

aufschreiben. Viele von uns sind befristet und überlegen sich schon aus Angst um ihren Arbeitsplatz drei Mal, ob sie die Überstunden aufschreiben. Genauso wie wir uns oft krank zur Arbeit „schleppen“. Schließlich möchte man ja sei-



nen Vertrag verlängert bekommen.

**Anna:** Wenn sich aber einmal eine von uns beschwert oder zu viele Reklamationen kommen, kontrollieren die Wirtschaftserinnen unsere Arbeit und stellen sich teilweise wie mit der Stoppuhr daneben. Je nach Ergebnis gibt es dann manchmal ein paar Minuten zusätzlich. Nicht, dass die Zeit dann ausreichen würde, aber der Arbeitgeber kann dann sagen, er habe sich gekümmert.

**ver.di am Puls:** Und wie sieht es mit der Bezah-

lung aus? Wir vermuten mal, ihr bekommt deutlich weniger als die am UK beschäftigten Reinigerinnen.

**Eva:** Ja, es ist auf jeden Fall weniger. Wir bekommen den vorgeschriebenen Mindestlohn für Gebäudereinigung. Ohne die Gehälter der UK-Reinigerinnen genau zu kennen, behaupte ich, dass es deutlich weniger ist; schon deshalb, weil damals alle noch unbefristet eingestellt wurden und sie alle schon lange dabei sind. Dadurch sind auch ihre Löhne mehrfach gestiegen.

**Marie:** Und wenn dann der Mindestlohn mal steigt, dann kürzen sie einfach die Zeit, in der wir ein Revier reinigen müssen; außerdem bekommt man noch neue Arbeit dazu. So reinigt man dann noch mehr Fläche in der gleichen Arbeitszeit und der Arbeitgeber spart die Lohnerhöhung wieder ein. Aus dem Zeitmangel und Stress kommen wir so nie raus.

**Anna:** Die meisten kommen sowieso immer früher oder bleiben länger als vorgesehen. Das bedeutet: Der Arbeitgeber zahlt zwar den tariflich vereinbarten Stundenlohn, aber wir verdienen wegen der unbezahlten Mehrarbeit trotzdem weniger.

**Eva:** Obwohl wir hier arbeiten, müssen viele von uns zum Jobcenter, um den Lohn mit Hartz IV aufstocken zu lassen. Und da gibt es dann das ständige „Theater“ wegen der Überstunden. Denn es gibt nicht nur die unbezahlten Überstunden in unseren eigenen Revieren, von denen wir gerade geredet haben. Dazu kommt noch, dass wir zusätzliche Bereiche übernehmen, wenn jemand Urlaub hat oder krank ist. Diese Überstunden werden dann bezahlt. Aber weil das ja jeden Monat anders ist, verdient man jeden Monat unterschiedlich viel Geld. Ich zum Beispiel muss deshalb jeden Monat zum Jobcenter, jeden Monat neu meine Lohnabrechnung vorlegen und jeden Monat neu berechnen lassen, wieviel Aufstockung ich bekomme.

**Marie:** Auch ich hab' das gleiche Problem. Und weil das so ein Durcheinander ist, passieren beim Jobcenter ständig Fehler. Es kommt vor, dass ich einen Monat zuwenig Geld vom Jobcenter bekomme, einen anderen Monat zuviel, und das wird dann Monate später vom Jobcenter auf einmal zurückgefordert. Aber wir können diese Überstunden, die uns wahllos aufgedrückt werden, kaum ablehnen. Denn wenn wir das tun, dann werden wir oft zur Strafe in einen anderen Bereich umgesetzt oder sie drohen, unsere Verträge nicht zu verlängern.

**ver.di am Puls:** Wieviele Eurer Kolleginnen haben denn so wenige Stunden, dass sie jeden Monat aufstocken müssen?

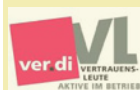
**Anna:** Ich vermute, dass es viele sind. Die GSG

weigert sich, unsere Arbeitszeiten dauerhaft aufzustocken, damit wir keine Leistung bei den Jobcentern mehr beantragen müssten. Da lassen sie uns lieber Überstunden machen.

**Eva:** Ein anderes Problem ist, dass die neu eingestellten Kolleginnen nicht richtig eingearbeitet werden. Sie bekommen den Schlüsselbund der Gebäude und müssen dann selbst zurechtkommen. Das ist sogar ein Problem für diejenigen von uns, die schon länger da sind. Die Klinik ist so groß, dass man nicht alle Gebäude und Räume kennen kann. Wenn man in ein Arbeitsrevier umgesetzt wird, das man nicht kennt, wird einem nicht gezeigt, was zu tun ist - nach dem Motto „friss oder stirb“. Wir können nicht am Revierplan erkennen, welche Räume wir reinigen müssen. Bis wir alle Räume gefunden und gereinigt haben, verlieren wir viel Zeit (die wir eigentlich nicht haben) und machen uns viel Stress. Man hat Angst, etwas zu vergessen, was eigentlich auf dem Revierplan steht und danach reklamiert wird. Wenn wir etwas vergessen, ist es sicher, dass wir von den Vorgesetzten Ärger bekommen. Aber es wird natürlich nicht versucht, die Probleme wirklich zu lösen.

**Marie:** Wenn es Reklamationen gibt, wird stattdessen die Schuld immer bei uns gesucht. Schuld ist immer die Reinigerin. Die Verantwortlichen, die die Stundenzahlen festlegen, reden sich immer heraus. Die Reklamationen führen zu immer mehr Kontrollen. Dadurch wächst der Druck auf uns, der Stress nimmt zusätzlich weiter zu. Aber dadurch wird die Qualität auch nicht besser. Wir brauchen einfach mehr Zeit für unsere Arbeit.

**ver.di am Puls:** Vielen Dank dafür, dass Ihr so anschaulich geschildert habt, was Ihr bei der Tochterfirma des Uniklinikums erlebt und was sich für die GSG-Beschäftigten ändern muss.



Als ver.di-Vertrauensleute des UK fordern wir deshalb:

- Weniger Quadratmeter pro Stunde reinigen: Absenkung der geforderten Quadratmeter auf die Norm, die für UK-Reinigerinnen gilt.
- Statt endlose Überstunden und gleichzeitig Hartz-IV-Aufstockung: Recht auf Stundenaufstockung für alle GSG-Reinigerinnen, die dies wollen.
- Gleichen Lohn für gleiche Arbeit: Anhebung der Löhne bei der GSG auf den Tariflohn des UK.

## **KPA-Azubis: Wir wollen gleichen Lohn für gleiche Arbeit!**

**Die Krankenpflegeassistenten- bzw. KPA-Azubis am UK haben dem Vorstand eine Botschaft geschickt:**



Uniklinikum  
Essen

### Unsere Ausbildungsvergütung

- Wir KPA-Azubis leisten die gleiche Arbeit wie die G.u.K. Azubis im ersten Ausbildungsjahr!
- Wir fordern daher die gleiche Bezahlung wie die G.u.K. Azubis im ersten Ausbildungsjahr!
- Wir wollen nicht länger für eine ungerechtfertigt niedrige Ausbildungsvergütung arbeiten!

Name

Unterschrift

Das UK nutzt aus, dass es für KPA-Azubis keinen Tarifvertrag mehr gibt, um ihnen monatlich 270 Euro weniger zu zahlen als den Gesundheits- und Krankenpflege-Azubis im ersten Ausbildungsjahr; das heißt ein Drittel weniger, obwohl sie die gleiche Arbeit machen!

Für die Azubis ist das verdammt viel Geld: 660 oder 930 Euro im

Monat zum Leben zu haben, ist ein Unterschied wie Tag und Nacht.

Für das Klinikum hingegen geht es nur um 270 Euro für gerade einmal 15 - 20 Azubis. Das ist für das UK eine winzig kleine Summe. Die würde der Vorstand nicht einmal dann in den Büchern bemerken, wenn er mit der Lupe danach sucht.

Doch wie immer „klebt“ der Vorstand aus Prinzip an jedem Cent, wenn es um unsere Löhne geht. Bislang weigert er sich, die ungleiche Bezahlung zu beenden.

Die Unterschriftenliste, die alle KPA-Azubis unterschrieben haben, war eine erste Botschaft an den Vorstand, dass sie diese Ungerechtigkeit aber nicht länger stillschweigend hinnehmen.





# Helios: Ein Konzern wächst und wächst und wächst .....

Der private Krankenhausbetreiber Helios hat 40 Kliniken und 13 medizinische Versorgungszentren des ebenfalls privaten Krankenhausbetreibers Rhön aufgekauft. Damit ist Helios mit Abstand der größte private Krankenhauskonzern Deutschlands – mit 70.000 Beschäftigten in über 100 Kliniken.

Der Konzern ist jetzt so groß und „marktmächtig“, dass er zwangsläufig Druck auf alle Krankenhäuser – auch öffentliche wie das UK Essen – ausüben wird.

3 Milliarden Euro hat Helios für die Übernahme bezahlt. Und dieses Geld soll nun von den Beschäftigten (die keinen einzigen Vorteil von dem Kauf haben) wieder hereingearbeitet werden, indem man aus ihnen herauspresst, was herauszupressen ist; und das für die rein private Rendite der Helios-Aktionäre!

Der Sparkurs hat schon begonnen mit mehr Kündigungen in der Probezeit und mit Stellen, die nicht wiederbesetzt werden. Die betroffenen Beschäftigten befürchten,

dass zur weiteren Gewinnsteigerung noch mehr (Unter-) Servicegesellschaften gegründet werden, als es jetzt schon gibt, mit noch mieseren Löhnen. Dagegen hat ver.di Ende Januar eine erste Aktionswoche organisiert.

Gesundheit und Krankenversorgung ist keine Ware, und die Arbeitsbedingungen unserer Kolleginnen und Kollegen beim Helios-Konzern sind mehr wert als die Profite der Helios-Aktionäre.

ver.di
Mitgliedsnummer

**Beitrittserklärung**  
**Änderungsmitteilung**

Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_

**Ich möchte Mitglied werden ab**

0	1	2	0
---	---	---	---

Geburtsdatum

--	--	--	--

Geschlecht  weiblich  männlich

Staatsangehörigkeit \_\_\_\_\_

---

**Beschäftigungsdaten**

Arbeiter/in  Angestellte/r  
 Beamter/in  Selbständiger  
 freie/r Mitarbeiter/in  Erwerbslos

Vollzeit  Teilzeit, Anzahl Wochenstunden: \_\_\_\_\_

Azubi-/Volontärin/-Referendarin bis \_\_\_\_\_

Schüler/-Student/in (ohne Arbeitsstellen) bis \_\_\_\_\_

Praktikant/in bis \_\_\_\_\_

Altersteilzeit bis \_\_\_\_\_

ich bin Meister/-Techniker/-Ingenieur/in  
 Sonstiges: \_\_\_\_\_

Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale)

Straße \_\_\_\_\_ Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Branche \_\_\_\_\_

ausübende Tätigkeit \_\_\_\_\_

regelmäßiger monatlicher Bruttoverdienst in Euro \_\_\_\_\_

monatlicher Bruttoverdienst	Lohn-/Gehaltsgruppe o. Besoldungsgruppe	Tätigkeits-/Berufsjahre o. Lebensalterstufe
€		

---

**Ich wurde geworben durch:**

Name Werber/in \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer \_\_\_\_\_

Ich war Mitglied in der Gewerkschaft \_\_\_\_\_

von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

**Monatsbeitrag in Euro**

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach § 14 der ver.di-Satzung pro Monat 1 % des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes, jedoch mind. 2,50 Euro.

---

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE61ZZZ00000101497  
Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

**SEPA-Lastschriftmandat**  
Ich ermächtige ver.di, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ver.di auf mein Konto gezagten Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

**Zahlungsweise**

<input type="checkbox"/> monatlich	<input type="checkbox"/> vierteljährlich	<input type="checkbox"/> zur Monatsmitte
<input type="checkbox"/> halbjährlich	<input type="checkbox"/> jährlich	<input type="checkbox"/> zum Monatsende

Titel/Vorname/Name vom/von Kontoinhaber/in (nur wenn abweichend)

Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

**Nur für Lohn- und Gehaltsabzug!**  
Personalnummer \_\_\_\_\_

**Erwärtungserklärung zum Lohn-/Gehaltsabzug in bestimmten Unternehmen:**  
Ich beauftrage die Gewerkschaft ver.di, meinen sätzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lohn-/Gehaltsabzugsverfahren bei meinem Arbeitgeber monatlich einzuziehen. Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 2 BZGlG einverstanden, dass meine diesbezüglichen Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, zur Erledigung aller meine Gewerkschaftsmitgliedschaft betreffenden Aufgaben im erforderlichen Umfang verarbeitet und genutzt werden können.

---

**Ort, Datum und Unterschrift**

\_\_\_\_\_

**Ort, Datum und Unterschrift**

\_\_\_\_\_

**Soziale Komponente durchgesetzt! Wir gratulieren den Kolleginnen und Kollegen des Bundes und der Kommunen zu ihrem Erfolg!!!**  
Vertrauensleute des Uniklinikums haben die Kolleginnen und Kollegen unterstützt:



## Kontakt zu

[www.verdi.de](http://www.verdi.de)

[www.essen.verdi.de](http://www.essen.verdi.de)  
(Bezirk Essen)

[www.verdi-uk-essen.de](http://www.verdi-uk-essen.de)  
(Homepage der Vertrauensleute der Uniklinik Essen)

[www.facebook.com/verdiukessen](https://www.facebook.com/verdiukessen)  
(Facebook-Seite der Vertrauensleute der Uniklinik Essen)



## Impressum

ver.di Bezirk Essen  
Fachbereich 3  
Gereon Falck  
Teichstraße 4a  
45127 Essen

Bezirk Essen:  
Teichstraße 4a  
45127 Essen  
Tel.: 0201 / 24752-0